

**André Gorz und die Wertkritik.
Die Aufhebung des Kapitalismus
denken**

Wissenskommunismus

Saarbrücken, 15.02.2013

Stefan Meretz, keimform.de

Drei Thesen von André Gorz

1. Selbstwiderspruch-These

Wissen ist die entscheidende Produktivkraft, die der Kapitalismus jedoch nicht entwickeln kann.

2. Eigentums-These

Wissen muss Gemeingut sein, nicht Privateigentum

3. Selbstentwicklungs-These

Eine Wissensgesellschaft muss eine Kulturgesellschaft sein, in der sich die Menschen frei entwickeln

Aus: Welches Wissen? Welche Gesellschaft? Textbeitrag zum Kongress »Gut zu Wissen«, Heinrich-Böll-Stiftung, 2001

Nachfolgende Zitate aus: Wissen, Wert und Kapital. Zur Kritik der Wissensökonomie, Zürich: Rotpunkt, 2004

1. Wissensökonomie als Selbstwiderspruch

Verwertung lebendiger Arbeit ↔ Minimierung lebendiger Arbeit in der Produktion

Die »substanzlose Geldvermehrung« kommt in die Krise: »Wie kann eine Warengesellschaft weiterbestehen, wenn die Produktion von Waren immer weniger Arbeit verwertet...?« (48)

Wissensökonomie ist der Versuch des Kapitals »das Markt- und Wertgesetz zu umgehen ..., um immaterielles, nach keinem Maßstab messbares Wissen als Kapital und Quelle des ›Wertes‹ funktionieren zu lassen« (49) durch:

- **Extra-Mehrwert durch Produktivitätsvorsprung**
- **Renteneinkommen durch Wissensmonopole**
- **Fiktives Kapital als Zugriff auf zukünftige Verwertung**

2. Wissen als Gemeingut statt Privateigentum

Privateigentum: als »instrumentelles Wissen« steigert es die Produktivkraft der Arbeit und erzeugt **Wert**

= *Quelle* von Reichtum und *Mittel* zur Profitproduktion

Gemeingut: als »Wahrheitswissen, Schönheitswissen und Weisheitswissen« (62) besitzt es einen **Eigenwert**

= *Reichtum* und *Selbstzweck*

»Wissen ... gehört genauso wie die anderen menschlichen Fähigkeiten und wie Gesundheit, Leben und Natur ... zu den nicht messbaren Reichtümern, die für das Warenproduktionssystem unabdingbar sind, aber nicht gemäß seiner Logik und seinen Methoden produziert werden können« (63)

»Eine authentische Wissensökonomie wäre ein Wissenskommunismus« (11)

3. Selbstentwicklung der Individuen

Erste Ökonomie: »Produktion von abstraktem Reichtum« (69)

Zweite Ökonomie: Schöpferin des »untauschbaren, unbesitzbaren, unteilbaren, unverbrauchbaren Lebensreichtum(s)« (64)

»Allein in dieser *anderen Ökonomie*, die auch das Andere der Ökonomie ist, lernen wir uns gegenseitig selbst zu humanisieren und eine Kultur des Gemeinsinns und Gemeinwesens hervorbringen« (64)

»Der Unterschied zwischen produzieren und *sich selbst* produzieren bzw. *an sich* arbeiten verschwindet letztlich« (69)

So definiere »Marx den Kommunismus als ›Beseitigung der Arbeit‹, die ›allen Schein der Selbstbetätigung verloren‹ hat und bei der die ›alles wirklichen Lebensinhalts beraubten‹ Individuen zu ›abstrakten Individuen‹ geworden sind« (22)

Keimformen des Neuen

»Der Wissenskapitalismus erzeugt in sich und aus sich heraus die Perspektive seiner möglichen Aufhebung« (76)

Als »Dissidenten des digitalen Kapitalismus« (70) erkennt Gorz die Freie Softwarebewegung und beschreibt ihre doppelte Funktionalität: »Es handelt sich um eine Praxis, die auf höchstem Niveau von Menschen entwickelt wird, ohne deren kreativen Kommunismus der Kapitalismus nicht mehr auskommen könnte« (77)

Heute würde André Gorz über die **commonsbasierte Peer-Produktion** (Yochai Benkler) sprechen, die die Prinzipien der Freien Softwarebewegung verallgemeinert hat und sich weltweit entfaltet.

Danke 😊

Quellen

André Gorz (2001), *Welches Wissen? Welche Gesellschaft?*
Textbeitrag zum Kongress »Gut zu Wissen«, Heinrich-Böll-
Stiftung

André Gorz (2004), *Wissen, Wert und Kapital. Zur Kritik der
Wissensökonomie*, Zürich: Rotpunkt

Yochai Benkler (2006), *The Wealth of Networks*, New Haven/
Conn: Yale University Press

Wertkritik aktuelle Werke

Ernst Lohoff, Norbert Trenkle (2012), *Die große Entwertung*,
Münster: Unrast

Robert Kurz (2012), *Geld ohne Wert*, Berlin: Horlemann